

## **Harvard World Model UN Conference 2002 – Belo Horizonte, Brasil**

### **Delegation of the United Kingdom Report for the European Council**

Vertreter für das Vereinigte Königreich: Lutz Mager

Studium Rechtswissenschaften und Betriebswirtschaftslehre an den Universitäten Göttingen, North London, Heidelberg, Examen im Frühjahr 2002.

Derzeit Teilstudium Theologie und Geschichte sowie rechtshistorische Promotion zum Themenbereich Kirchen und das Dritte Reich.

Thema 1: Enlargement of the European Union

Thema 2: The Euro

#### I. Erwartungen und Ziele

Für eine Modellsimulation der Vereinten Nationen (ModelUN) ist der Europäische Rat zwar auf den ersten Blick ein unerwarteter Gast. Bei genauerem Hinsehen fällt allerdings auf, daß sich die Harvard World ModelUN Conference an den Rahmen der UN nicht mehr hält und die wachsenden Bedeutung der europäischen Institutionen mit entsprechenden Simulationen würdigt.

Der Europäische Rat hat im Vergleich zu anderen Institutionen die Besonderheit, daß es sich um ein sog. unanimity vote council handelt, also nur einstimmig entschieden wird. Kampfabstimmungen zur Durchsetzung der eigenen Position waren demnach von vornherein ausgeschlossen. Dieses Faktum mußte bei der Zielsetzung berücksichtigt werden.

In der Frage der Osterweiterung der Europäischen Union stellte sich die Situation für das Vereinigte Königreich klassisch dar: grundsätzliche Zustimmung zur Osterweiterung, Einsatz als Mittler aller Beitrittskandidaten, Ansprechpartner und Mediator für Sorgen aller Art, insbesondere bei Ängsten um nationalstaatliche Souveränität. Im Gegensatz zur deutschen oder der spanischen Delegation, die durchaus gewichtige nationale Interessen in den Bereichen des freien Arbeitnehmerverkehrs bzw. der Agrar- und Struktursubventionen zu schützen haben, sind die Interessen des Inselstaates eher genereller Art. Es galt daher, für eventuelle Vorstöße der bisherigen Mitgliedstaaten in allen Politikbereichen mit ausreichend Kenntnissen und Materialien ausgestattet zu sein, um die grundsätzlich eher schwächere Position der Beitrittskandidaten unterstützen zu können. Ferner war –schon aus der Verpflichtung als (ehemalige) Kolonialmacht- vertiefte Kenntnis der derzeitigen EU-internen Kriesenherde Zypern, Malta sowie allgemein zur Türkei zu erwerben. Insgesamt sollte das Ziel der Verhandlungen sein, die Belange der Beitrittskandidaten zumindest insoweit zu unterstützen und zu fördern, als zentrale nationalstaatliche Belange (Finanzen, innere und äußere Sicherheit, Fiskalwesen) tangiert waren, und zugleich auf einen ausgewogenen Vor- und Nachteilsausgleich hinzuwirken.

Das Thema Euro stellte dagegen ein Themengebiet dar, auf dem die Position des Vereinigten Königreiches eher als defensiv einzustufen ist. Die Position ist oft kundgetan: Beitritt des Vereinigten Königreiches ja, aber nur, wenn die ökonomischen Kriterien dies empfehlen und zudem ein Referendum, das die politische Akzeptanz sichern soll. Über diese Position hinaus,

die sicherlich insoweit angesprochen werden dürfte, ist die Stellung als Nicht-Teilnehmerland eher beschränkt. Aktive Politikvorschläge sind daher nicht gefragt.

## II. Vorbereitung

Die Informationsbeschaffung von seiten der Europäischen Union wie auch der des Vereinigten Königreiches über das Internet bot nicht nur einen Einstieg in die Materie. Da beide Internetangebote sich nahe an Vorbildlichkeit bewegen, war eine derartige Fülle von allgemeinen Informationen wie auch von speziellen Daten zu einzelnen Spezialthemen aufzufinden, die zur Vorbereitung selbst für Zahlenschlachten hinreichend wappnete.

Für die speziellen Bereiche Türkei und Zypern war es darüberhinaus möglich, sich mit einem Delegationsmitglied, welches aufgrund seiner Landeserfahrung (Schulbesuch in Istanbul) wie auch von seinen Studienschwerpunkten und persönlichen Interessen als Experte auf diesem Gebiet galt, zu informativen Gesprächen zusammenzufinden. So bestand die Vorbereitung nicht nur aus Leseabenden vor dem Bildschirm, sondern darüberhinaus in menschlich anregenden und sachlich informativen Gesprächen gleichsam ‚im Kaminzimmer‘.

Anhand der gesammelten Informationen war ein jeweils einseitiges Position Paper zu erstellen. Dies fiel angesichts der Fülle an vorhandener Information nicht mehr schwer.

## III. Umsetzung

Der Verlauf der ersten Committee Sessions war geprägt vom Abtasten der einzelnen Ländervertreter, die sich der Schwierigkeiten des unanimity vote bewußt waren und nicht gleich mit unabrückbaren nationalstaatlichen Forderungen in Erscheinung treten wollten. Sehr interessant war insoweit die außerordentliche Teilnahme eines Vertreters der Tschechischen Republik, der in die z.T. festgefahrenen Ansichten der Mitgliedstaaten oft frischen Wind und neue Gesichtspunkte brachte (und nebenbei zu den besten Ländervertretern des Committees gehörte – als Amerikaner).

Früh wurde beschlossen, das Thema Euro zu verschieben und sich vollständig auf den umfangreichen Komplex der Osterweiterung zu konzentrieren. Es wurde schnell deutlich, daß die Vorbereitungen der Bewerberstaaten derart weit fortgeschritten sind, daß eine Erweiterung vermutlich gegen Ende des nächsten Jahres denkbar ist. Angesichts dieser kurzen verbleibenden Vorbereitungszeit erschien es schon früh nicht mehr haltbar, noch länger eine konkrete Festlegung zumindest einer ersten Welle von Bewerberstaaten nun weiter aufzuschieben. Die Benennung dieser ersten Beitrittskandidaten führte allerdings zu schwerwiegenden Differenzen zwischen den einzelnen Ländervertretern, von denen einige als direkte Nachbarstaaten der Bewerberländer geradezu als Anwälte dieser Staaten auftraten. Nach genauem Zahlen- und Faktenstudium, auf das das Vereinigte Königreich gut vorbereitet war, konnte eine erste Reihenfolge vorgeschlagen werden. Diese wurde mit leichten Formulierungsänderungen schließlich in der Präambel einer abschließend verabschiedeten Resolution aufgenommen.

Gleiches betraf auch die Konfliktherde Türkei und Zypern. Auch hier wurden die Vorschläge des britischen Vertreters einstimmig angenommen.

Schwieriger erwies sich die Übereinkunft in den Bereichen der Einreisefreiheit, der Agrar- und Strukturförderung, der inneren Sicherheit sowie der Einhaltung von EU-Umweltstandards. Hier war es angezeigt, als Nicht-Nachbarland und somit oft nicht unmittelbar betroffener als Mittler zwischen den zum Teil gegensätzlichen Positionen aufzutreten. Da hier jede Nuance einer Formulierung strittig war, erforderten diese Passagen der Resolution besonderes Fingerspitzengefühl und insbesondere auch Verhandlungen

zwischen den Sitzungstagen bzw. in Sitzungspausen im kleinen Kreise. Auch diese Bereiche konnten letztendlich –wenn auch nicht immer abschließend, so jedoch für eine Stellungnahme des Europäischen Rates angemessen- zu aller Zufriedenheit einem Ergebnis zugeführt werden.

#### IV. Schlussbemerkung

Das European Council Committee war nicht nur fachlich interessant, indem es generelle Politikansätze zur Osterweiterung wie auch gleichzeitig spezielle Konfliktlösungen in Teilbereichen vereinte. Es war auch als Diplomatieschulung interessant, da die unverrückbare Tatsache des unanimity vote zu Einigungen im Gesprächswege zwang, die über die nationalen Interessen hinweg getroffen werden mußten. Der persönliche Gewinn war tatsächlich so zu beschreiben, wie der vorher aufgestellte Delegationslogan konstatierte:

**diplomacy**  
**for today**  
**responsibility**  
**for tomorrow**